



Prof. Dr. med. Bernhard Richter
 Freiburger Institut für Musikermedizin
 Musikhochschule Freiburg und
 Universitätsklinikum Freiburg

- 39 – Stimmstörungen
- 42 – Bewegungsstörungen
- 46 – Auftrittsangst

Ein junges Fach

Was will die Musikermedizin?



© Eric Limon / forlala.com

— Musik zu machen und Musik zu hören sind sehr basale menschliche Fähigkeiten. Musik ist für jeden quasi ein Grundnahrungsmittel oder wie Friedrich Nietzsche prägnant formulierte: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

Schon in der Antike kannte man die enge Verbindung zwischen Musik und Medizin. Lange Zeit stand dabei die heilende Wirkung der Musik im Vordergrund. Professionelle Musiker dürfen aus Sicht vieler „Nichtmusiker“ ihr Hobby zum Beruf machen. Der musikbegeisterte Zuhörer ist deswegen häufig erstaunt, dass eine so „schöne“ Tätigkeit wie die professionelle Musikausübung auch mit gesundheitlichen Risiken oder Problemen vergesellschaftet sein kann.

Auch für Musiker gilt: Die Dosis macht das Gift

Musizieren macht primär Freude und ist gesund. Erst durch die hohen Anforderungen der Spezialisierung und des leistungsbezogenen Musizierens treten gesundheitliche Risiken mit auf den Plan oder wie Paracelsus schon 1538 erkannte: „Dosis facit venenum.“ Durch die Entwicklung des Virtuositums im 19. Jahrhundert häuften sich immer mehr Berichte über Musiker, die im Zuge ihrer Musikausübung körperliche oder psychische Probleme entwickelten. Aus epidemiologischen Erhebungen der letzten Jahrzehnte ist bekannt, dass bis zu zwei Drittel der Berufsmusiker unter musikerspezifischen Beschwerden leiden. Nach Anfängen der modernen Musikermedizin in den USA gründete sich bereits 1994 eine eigene Deutsche Fachgesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (www.DGfMM.org).

Die Musikermedizin hat sich als Fachdisziplin in den letzten Jahren besonders in Deutschland kontinuierlich weiterentwickelt. Allein in den letzten Jahren sind fünf neue Lehrstühle eingerichtet worden. Die Musikermedizin ist ein „breites“ Gebiet, das Fragestellungen aus den verschiedensten Facharztgebieten wie HNO, Phoniatrie, Orthopädie, Psychosomatik, Neurologie, u. a. umfasst.

Der Fortbildungsschwerpunkt in der vorliegenden Ausgabe der MMW ist dem noch jungen Fach „Musikermedizin“ gewidmet. Drei Lehrstuhlinhaber im Feld der Musikermedizin stellen exemplarisch Themen vor, die für den nicht auf Musiker spezialisierten, allgemeinmedizinisch ausgerichteten Arzt von Interesse sind.